

Gersau lässt Fekkerchilbi aufleben

Aus den Verhandlungen des Bezirksrates Gersau

Vom 29. Mai 2003 (Auffahrt) bis 1. Juni 2003 (Sonntag) wird nach einem Unterbruch von 13 Jahren erstmals wieder die traditionelle Fekkerchilbi Gersau stattfinden.

(Amtl.) In Anknüpfung an die historische Fekkerchilbi, die bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgt werden kann, liessen einige Gersauer zusammen mit der Radgenossenschaft der Landstrasse die Fekkerchilbi im Mai 1982 neu aufleben. Nach sieben glücklichen Durchführungen fand die wieder eingeführte Tradition 1989 ein unruhliches Ende. In der Folge beschloss der Bezirksrat, das OK der Fekkerchilbi Gersau sowie die Radgenossenschaft der Landstrasse im Mai 1989, die Fekkerchilbi nicht mehr durchzuführen. Seit diesem Beschluss sind 13 Jahre verflossen. Aus Kreisen der Fahrenden wurde deshalb dem Bezirksrat eine Wiederbelebung vorgeschlagen. Ein Gesuch für eine Fekkerchilbi im Jahr 2002 lehnte die Volkswirtschafts- und Wirtschaftsförderungskommission im Frühling 2002 ab. Die Vorbereitungszeit war zu kurz. Stattdessen schlug sie eine Durchführung im Jahr 2003 vor.

Radgenossenschaft trifft Auswahl

In den vergangenen Monaten bestätigte die Radgenossenschaft der Landstrasse ihr Interesse an einer Fekkerchilbi. Zu diesem Zweck fanden mit einer Vertretung des Bezirksrates Gespräche statt. Es ist vorgesehen, dass zirka 30 bis 35 Wagen an der Fekkerchilbi teilnehmen, wobei die Organisation und Auswahl der Wagen von der Radgenossenschaft vorgenommen würden. Gleichzeitig sicherte sie zu, dass ihre Vorstandsmitglieder während der ganzen Dauer der Fekkerchilbi in Gersau anwesend sein würden, um so das Risiko von allfälligen Auseinandersetzungen möglichst klein zu halten. Von der «Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende», St. Gallen, wird das Projekt begrüsst. Diese Stiftung wurde vom Bund gegründet. Sie befasst sich mit den Anliegen der Fahrenden. Sie hat gegenüber dem Bezirksrat bestätigt, dass mit der Radgenossenschaft der richtige Partner für die Durchführung des Anlasses gefunden worden sei. Bei ihr handle es sich um die einzige anerkannte Vereinigung der Fahrenden. Die Stiftung sicherte ebenfalls ihre ideale Unterstützung für eine geordnete Abwicklung des Anlasses zu.



Fröhliche Stimmung und tanzfreudiges Publikum bei einer Fekkerchilbi in Gersau.

Zeit ist reif für Neuauflage

Nachdem die Fekkerchilbi in den Achtzigerjahren mehrmals erfolgreich über die Bühne ging und es erst beim letzten Mal zu grösseren Auseinandersetzungen kam, erachtet der Bezirksrat die Zeit für reif, um eine Neuauflage zu wagen. Einerseits soll damit eine

alte Tradition wieder aufgenommen werden, zum anderen kann damit ein sichtbares Zeichen für die Unterstützung der Fahrenden gesetzt werden. Der Anlass liegt aber auch im Interesse von Gersau selbst. Mit einer Neuauflage der Fekkerchilbi wird Gersau über die Region hinaus als weltoffener,

toleranter Ferien- und Erlebnisort in Erinnerung gerufen. Eine gelungene Fekkerchilbi hat Signalwirkung für weitere Anlässe in Gersau. Insofern steht die Wiedereinführung in Übereinstimmung mit den Zielsetzungen des von Gersau verabschiedeten Businessplans zur Förderung von Gersau

als Tourismus- und Gewerbestandort. Gerade deshalb erachtet es der Bezirksrat als wichtig, dass der Anlass sorgfältig vorbereitet wird und die notwendigen Massnahmen zur Vermeidung von gewaltsamen Ausschreitungen getroffen werden. Negative Schlagzeilen im Gefolge der Fekkerchilbi 2003 sind unbedingt zu vermeiden.

Chilbi soll friedlich ablaufen

Für die Vorbereitung der Fekkerchilbi verlangte der Bezirksrat die Schaffung eines OKs. Als Vertreterin des Bezirksrates bestimmte er Bezirksstatthalterin Brigitte Camenzind. In dieser Funktion nimmt sie gleichzeitig die Aufgaben eines Bindegliedes zwischen Bezirk und OK wahr. Der Bezirksrat wird im Weiteren darauf drängen, dass auch Vertreter des örtlichen Gewerbes sowie von Gersau Tourismus dem OK angehören. Weil der Anlass auf den Goodwill der gesamten Bevölkerung angewiesen ist, wird es dem Bezirksrat ein besonderes Anliegen sein, dass die Fekkerchilbi friedlich und ohne Störungen für die Dorfbewohner abläuft. Das Detailprogramm mit Sicherheitsdispositiv muss ihm spätestens im März 2003 zur Bewilligung eingereicht werden.

Altersheim: Taxen steigen an

(Amtl.) Die Pensionspreise wurden letztmals auf den 1. Januar 2000 erhöht und zwar linear um drei Franken. Vergleichszahlen mit anderen Alters- und Pflegeheimen im Kanton Schwyz haben ergeben, dass sich die Hoteltaxen im Alters- und Pflegeheim «zum Stud» im Mittelfeld bewegen. Die durchschnittliche Hoteltaxe aller kantonalen Heime liegt im laufenden Jahr bei 87.50 Franken. Damit die im Voranschlag 2003 budgetierten Einnahmen erzielt werden können, sind Taxerhöhungen unerlässlich. Weil während der Umbauphase ein grösserer Aufschlag als unzumutbar erscheint, hat der Bezirksrat auf Antrag der Betriebskommission mit Wirkung auf den 1. Januar 2003 eine massvolle Anhebung des Durchschnittspreises auf 89 Franken beschlossen. Nachdem davon ausgegangen werden kann, dass auch andere Heime einen Aufschlag vornehmen werden, wird der neue durchschnittliche Pensionspreis nach wie vor im kantonalen Mittel liegen. Anders als bisher soll, wie dies in der Regel auch in Hotels der Fall ist, die Lage, Grösse und Aus-

sicht der einzelnen Zimmer bewertet werden. Die Anpassungen werden deshalb neu nicht mehr linear, sondern abgestuft nach Lage, Grösse und Ausstattung der Zimmer vorgenommen. Dies hat zur Folge, dass - 14 Zimmer billiger werden - 4 Zimmer einen Aufschlag von rund einem Prozent erfahren - und 32 Zimmer teurer werden.

Die Altersheimbewohner wurden über die Erhöhungen informiert. Der Bezirksrat ist sich bewusst, dass diese nicht überall auf Verständnis stossen. Die stark angestiegenen Kosten, vor allem im Personalbereich, zwingen jedoch zu dieser Massnahme. Der Bezirksrat musste, um Abwanderungen zu vermeiden und neues Personal zu gewinnen, die Lohnsumme der Marktlage anpassen.

Cinema-System fürs Heim

Langeweile und Monotonie im Heimalltag sind ein altbekanntes Symptom, dies besonders in der kalten Jahreszeit, während der die Heimbewohner grösstenteils ans

Haus gebunden sind und ihre Bewegungsfreiheit zusätzlich eingeschränkt ist. Auf Antrag der Betriebskommission hat sich der Bezirksrat deshalb dafür ausgesprochen, den Heimbewohnern vermehrt Beschäftigungsmöglichkeiten und Unterhaltungen anzubieten. Unter anderem soll mit der Anschaffung eines Cinema-Systems zusätzliche Abwechslung geboten werden. Der Bezirksrat hat die dafür erforderlichen Kosten bewilligt. Er ist überzeugt, dass mit diesem Ausbau des Unterhaltungsangebotes das Altersheim eine Aufwertung erfährt.

Neue Hauswirtschaftsleiterin

Als Ersatz für die bisherige Stelleninhaberin, Silvia Hofmann, die aus gesundheitlichen Gründen kürzer treten muss, hat der Bezirksrat Michaela Niederberger-Fritz, Rotschuo, Gersau, als neue Hauswirtschaftsleiterin angestellt. Sie wird ihre Arbeit mit einem Teilzeitpensum von 50 Prozent am 1. Januar 2003 aufnehmen. Zur Zeit ist Michaela Niederberger Mitar-

beiterin im Hausdienst der Jugendherberge Rotschuo. Zudem absolviert sie momentan berufsbegleitend eine Fachausbildung als Hauswirtschaftsleiterin. Der Bezirksrat zeigt sich darüber erfreut, dass für die vakante Stelle mit Michaela Niederberger eine ortsansässige Fachfrau mit gutem Leistungsausweis gewonnen werden konnte.

Baukommission gewählt

Der Bezirksrat hat für die Baukommission zur Sanierung des Altersheims nachstehende Zusammensetzung beschlossen: Präsident ist Ratscherr Beat Suter, weitere Mitglieder sind Ratscherr Oskar Küttel, (Vize-Präsident), Oswald Bühler, Langackerstrasse 28, Cham (Heimleiter), Benno Camenzind, (Vertreter des Baugewerbes), Christa Schaffert, (Vertreterin des Baugewerbes und Koordinatorin der Baufinanzien), Alexander Nigg, (Vertreter der Meisterschaft), Architekt ohne Stimmrecht ist pendent, und Alex Niederer (Sekretär ohne Stimmrecht).

Mit Geislechlepfkurs den Nachwuchs gewinnen

31. ordentliche Generalversammlung der Greifler-Vereinigung Ingenbohl-Brunnen

Dreikönigen mit Vorprogramm, Eidg. Scheller- und Trychler-treffen in Meiringen sowie die Ingenbohler Chilbi waren die Eckpfeiler im Rückblick des Präsidenten im vergangenen Vereinsjahr. Etwas Mühe bereitet der Chlepfnachwuchs, darum möchte die Vereinigung einen Kurs anbieten.

wa. Das Restaurant Alpenrösli in Ingenbohl war am vergangenen Freitagabend Treffpunkt der Greifler. Eine rekordverdächtige Zahl von 73 Mitgliedern konnte Präsident Beat Schibig begrüßen. Bei strahlendem Wetter reisten 31 Greifler im September nach Meiringen zum Eidg. Scheller- und Trychler-treffen. Als Höhepunkt ist sicher die Ingenbohler Chilbi einzustufen. Nicht nur aus der gemütlichen und finanziellen Sicht, sondern von der Suche nach einem geeigneten Alphüttli-Standort. Nachdem der Wirt vom Restaurant Central die Greifler auf einmal nicht mehr auf seinem Grundstück haben wollte, stellte die Firma Betscharts Söhne AG, Trans-

porte, Brunnen, den hinteren Centralplatz in verdankenswerter Weise und sogar unentgeltlich zur Verfügung.

Kassa mit Mehrausgaben

Gespannt wartete die Versammlung auf die Zahlen des Kassiers Walter Furter. Durch die Teilnahme am Eidg. Scheller- und Trychler-treffen in Meiringen gab es Mehrausgaben von 1500 Franken. Dank der auch finanziell guten Ingenbohler Chilbi ist das Defizit nicht höher ausgefallen.

Peter Frei ersetzt Walter Pfyl

Nach elf Jahren Vorstandstätigkeit ist Walter Pfyl amtsmüde geworden. Seine Charge nahm nun der bisherige Rechnungsprüfer Peter Frei ein. Somit musste auch ein Revisor gewählt werden, welcher in der Person von Stefan Pfyl gefunden wurde. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Präsident Beat Schibig, Vizepräsident Marcel Betschart, Aktuar Peter Truttmann, Kassier Walter Furter, Materialverwalter Paul Lüönd, 1. Beisitzer Peter Frei, 2. Beisitzer Roman Inderbitzin. Als Rechnungsprüfer amten Edi Tonazzi und Stefan Pfyl.



Sie standen im Mittelpunkt der Greifler-GV. Von links: Peter Frei neues Vorstandsmitglied, Walter Pfyl und Karl Trachsel, die zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden, und Präsident Beat Schibig, der dem Verein zwei weitere Jahre vorstehen wird.

Karl Trachler und Walter Pfyl Ehrenmitglieder

In der Person von Karl Trachler ist ein Schaffer zum Ehrenmitglied ernannt worden. Sei es als Festwirt bei der Ingenbohler Chilbi, bei den Figuren als Strudäli und Strätteli und bei den Reisen mit den Greiflern als Carchauffeur. Walter Pfyl war elf Jahre im

Vorstand und ist seit der Gründung der Vereinigung Mitglied. Dabei hat er seine ihm zugewiesenen Aufgaben zur besten Zufriedenheit ausgeübt. Vor allem beim Chilbi-Aufbau konnte auf seine Erfahrung gezählt werden, wo natürlich die Anschlüsse von Wasser und Heizung sein Metier sind.

Die Greiflervereinigung ist momentan nicht so gut mit Geislechlepfen be-

stückt. So möchte man die Jungen animieren, dieses Metier zu lernen. Zirka von der sechsten Primarklasse an möchte man einen Kurs für Interessenten anbieten. Als Kursleiter haben Franz Suter, Karl Auf der Maur und Franz Büeler jun. ihre Zusage gegeben. Die Vereinigung wird mit den Schulbehörden Kontakt aufnehmen, damit in der Schule Werbung gemacht werden kann.

Wieder Alphüttli an Chilbi

Die wichtigsten Daten im nächsten Vereinsjahr sind der Dreikönigstag, 6. Januar, mit dem Einzug der Greifler sowie dem Plöder und dem Vorprogramm vor der Bundeskapelle. Anschliessend findet der Greiflertanz im Restaurant Stauffacher statt, wo die Kapelle Rampassä mit Markus Flückiger, Reto Grab, Reto Kamer und Sepp Huber für Unterhaltung sorgen wird. Weiter werden am ersten Fasnachtstag die Greifler Strudäli und Strätteli aus dem Wasiwald begleiten, und am Bundesfeiertag wird eine grosse Greiflerschar am Umzug mitmachen. Die Versammlung entschied sich, an der Ingenbohler Chilbi das Alphüttli wieder aufzustellen.